



Konferenz Tirana (26.-27.September)

Prof.Dr.Thorsten Roelcke (Deutschland): *Experten- und Laienkommunikation im Kontext transdisziplinärer Projektkommunikation*

Abstract:

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen von Stadt- und Verkehrsplanung oder die Berücksichtigung von einheimischer Bevölkerung bei der Durchführung von Gesundheitsprojekten im globalen Süden stellt die Projektkommunikation vor nicht unerhebliche Herausforderungen. Denn hierbei werden nicht allein Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen, sondern auch Laiinnen und Laien (teils mit verschiedenem sozialen, kulturellen und sprachlichen) Hintergrund in die fachliche Kommunikation einbezogen. Um solchen Herausforderungen gezielt zu entsprechen, ist es erforderlich, diese anhand eines allgemeinen Modells der Experten/Laien-Kommunikation im Rahmen von solchen Projekten verorten zu können. – In dem Vortrag werden zunächst einige Konzepte der Experten/Laien-Kommunikation erörtert sowie ein Modell transdisziplinärer Forschung vorgestellt, um im Anschluss hieran intra-, inter- und transdisziplinäre Kommunikation anhand von einigen Beispielen zu erläutern.

Prof. Dr. Johann Holzner (Innsbruck, Österreich): *Grenzbalken im Visier der Literatur: Andrea*

Grill und Mimoza Ahmeti

Abstract:

Literatur, die Grenzbalken ins Visier nimmt und auf Gegenbilder verweist, also auf andere, fremde Welten, gleichzeitig aber offen bleibt für verschiedene Lektüren und Auslegungen in unterschiedlichen Kulturen, derartige Literatur sollte nach wie vor einen Stellenwert behaupten auch in einem Deutschunterricht, der sich unter dem Diktat der Digitalisierung zwangsläufig um neue Kommunikationsformate bemühen muss. Literatur dieser Art ist das Hauptgeschäft von Andrea Grill, geboren 1975 in Bad Ischl in Oberösterreich; sie hat Biologie, Italienisch, Spanisch und Linguistik studiert, u. a. in Salzburg, Thessaloniki und Tirana, und in den letzten zwanzig Jahren eine Reihe von

Büchern veröffentlicht – darunter den Roman Tränenlachen. In diesem Roman geht es um die Dekonstruktion scheinbar unausrottbarer Klischees durch genaues Hinschauen und Aufgreifen; in seinem Mittelpunkt: eine schon länger zurückliegende Liebesbeziehung zwischen der Erzählerin und einem Albaner namens Galip (der 1991, damals 21-jährig, nach Österreich geflüchtet ist), eine Affäre, die noch einmal in den Blick genommen wird, mittlerweile gut 16 Jahre später. Was immer die Erzählerin aufschreibt, um Galip, aber auch sich selber neu auf die Spur zu kommen, was immer sie in Erinnerung ruft und (re-)konstruiert in ihren Briefen an den Exfreund, die sie nie in ein Kuvert steckt, was immer sie auch findet auf den Zetteln aus Galips Hinterlassenschaft – in der Summe ergibt das alles ein buntes Mosaik, in dem persönliche Empfindungen, darunter Zuneigung, Trauer, Eifersucht, viele andere mehr, sich mischen mit historischen Erfahrungen, mit Rückblenden auf die erste Zeit, auf die Lebensentwürfe und die Lebensbedingungen des jungen Paares und auch auf die jüngste

Geschichte Österreichs und des Balkan-Raumes. Andrea Grill hat auch etliche Übersetzungen vorgelegt, unter anderem hat sie den Roman Gruaja halucinante von Mimoza Ahmeti (geb. 1963 in Kruja) ins Deutsche übertragen; er ist unter dem Titel Milchkuss im Otto Müller Verlag erschienen. Ein Roman, der die Geschichte einer geheimnisvollen Frau erzählt, einer Muslimin, die im (nicht näher konkretisierten) Bezugsrahmen eines traditionell-patriarchalen Systems ein unsicheres Leben führt, ein Leben „voller Empfindungen, voller Träume“, voller Depressionen auch, sich dabei in Affären verliert und endlich in einen Abgrund stürzt. Der Roman ist indessen nicht nur als Darstellung einer verpfuschten Existenz, sondern auch als Antwort darauf zu lesen; indem er (ähnlich wie der Roman Tränenlachen) in einen Sprachkosmos führt, der alle die Grenzbalken aufzeigt, die jeder Entfaltung der Individualität im Weg stehen.

Prof. Dr. phil. habil.] Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska (Polen): *Fremd- und Selbstbeobachten als didaktische Tools zur der rhetorischen (Rede-)Kompetenz – Einblicke in die Lehrpraxis*

Abstract:

Rhetorische (Rede-)Kompetenz ist zweifellos ein wesentlicher Bestandteil der beruflichen Handlungskompetenz – Produktpräsentationen oder Präsentationen von Firmen- bzw. Projektergebnissen gehören zum Alltag in vielen Unternehmen. Zwar ist die Vorbereitung auf eine Präsentation zeit- und energieaufwendig, doch scheint vielmehr das Auftreten vor einem Publikum

sowohl für muttersprachliche als auch nicht-muttersprachliche Redner*innen eine kommunikative Schwierigkeit zu sein. Das Präsentieren wird nämlich zum großen Teil durch Hörerorientiertes Sprechen, welches wiederum u. a. weitgehend freies Vortragen voraussetzt. Der Vortrag bietet exemplarisch Einblick in die rhetorische Lexpraxis, in der Hörerorientierung ein übergeordnetes Lehrziel darstellt. Am Beispiel studentischer Präsentationen in der Fremdsprache Deutsch wird gezeigt, wie Fremd- und Beobachten als didaktische Tools zur Vermittlung von Redekompetenz herangezogen werden (können). Anschließend soll die Frage beantwortet werden, welche Chancen und bzw. Herausforderungen dieses didaktische Verfahren mit sich bringt.

Prof. Dr. Gëzim Xhaferi/Prof.Dr. Biljana Ivanovska (Nordmazedonien): *Das Phänomen der Höflichkeit als pragmatisches Konzept bei den Germanistikstudierenden in Nordmazedonien*

Abstract:

In jeder sprachlichen Situation muss der Sprecher entscheiden, welche vorhandenen Mittel der Höflichkeit angemessen sind. Diese Entscheidungen basieren auf seinem Wissen über soziale Beziehungen und Konventionen, wodurch Höflichkeit als ein pragmatisches Phänomen betrachtet werden kann. Die Existenz von Indirektheit und Nichtwörtlichkeit als reale Phänomene der Sprachverwendung wird von kaum jemandem bezweifelt. Allerdings ist die Art und Weise, wie sie im Rahmen einer umfassenden Theorie der Grammatik und Pragmatik zu erklären sind, sehr umstritten und hängt stark von der zugrunde liegenden Theorie ab. In diesem Beitrag versuchen wir zu erklären, wie Höflichkeitsformen im Sprachpaar Deutsch-Mazedonisch und Deutsch-Albanisch ausgedrückt werden und welche kulturellen sowie pragmatischen Unterschiede in diesem Sprachpaar existieren. In zahlreichen Kontexten lassen sich drei Haupttypen von Höflichkeitssystemen identifizieren, die mit Macht und Distanz in Verbindung stehen. Diese Komponenten können ebenfalls von kulturellen Einflüssen geprägt sein und werden ausführlich in diesem Beitrag diskutiert.

Schlüsselwörter: Pragmatik, Höflichkeit, Interkulturalität, Sprechhandlungen.

Prof.Dr. Amira Zmiric (Bosnien): *Karikaturen über Bosnien-Herzegowina in deutschen und österreichischen satirischen Blättern 1908-1914: Fremd- und Selbstbilder*

Abstract:

Den Gegenstand der Untersuchung in diesem Beitrag bilden die Karikaturen in jenen österreichischen satirischen Blättern, die zwischen 1908 und 1914 die höchste Anzahl von Karikaturen über Bosnien veröffentlichten. Chronologisch, nach dem Jahr ihres Erscheinens, werden analysiert: Kikeriki! Humoristisches Volksblatt, Figaro, Der Floh und Die Muskete. Die Karikaturen werden hier als eigene Textsorte mit eigenen Funktionen, mit einer besonderen Struktur und mit eigener Gebrauchsweise betrachtet, als ein Hybrid, wie das Groensteen in Bezug auf Comics nennt. Diese Hybridität äußert sich in der gegenseitigen, gleichzeitigen Beziehung des Text- und des Bildausdrucks – was auch für Karikaturen gelten kann. Als Schwerpunkt der Analyse der Karikaturen mit bosnisch-herzegowinischer Thematik in der Vorkriegszeit erscheint die Frage, wann die Veröffentlichungen von Karikaturen mit bosnischer Thematik auf dem Höhepunkt waren, und ob dieses Moment der Blütezeit mit politischen und historischen Motiven zu begründen ist. Des Weiteren ist es wichtig, zu präzisieren, welches Bild von Bosnien und der Herzegowina durch diese Karikaturen in Österreich-Ungarn und in Deutschland vermittelt wurde. Ist dieses Bild mit dem „habsburgischen“ Diskurs in Verbindung zu bringen? Ist es voll von Stereotypen und Vorurteilen bzw. wie haben die Österreicher und die Deutschen die Bosniaken

gesehen? Durch die Okkupation Österreich-Ungarns hatte Bosnien- Herzegowina kein Recht, über fundamentale Staatsangelegenheiten, über seine Existenz und die Lebensführung zu entscheiden. Zugleich zeigte Österreich-Ungarn in den hier analysierten Karikaturen ein hohes Maß an Dominanz und „Überzeugung [...] von [seiner] eigenen kulturellen Höherwertigkeit“, und gerade das ist das zu erwartende Verhältnis zwischen einem Kolonisator und einem Kolonisierten.

Schlüsselwörter: Bosnien-Herzegowina; Karikaturen; satirische Blätter; Hybridität

Dritero Gjukaj/Pranvera Salihi (Thurgau, Schweiz): *Die Entwicklung und didaktische Anwendung eines deutsch-albanischen Kinderbuches*

Abstract:

In meiner Präsentation werde ich das Kinderbuch aus methodisch-didaktischer Perspektive vorstellen. Die Schwerpunkte werden sein:

- Der Entstehungsprozess des Kinderbuches: Von der Idee bis zur Veröffentlichung.
- Methodisch-didaktische Ansätze zur Verwendung des Buches im Unterricht.
- Integration interkultureller Aspekte in Lehrmittel und Unterricht.

Die Präsentation wird in Form einer PowerPoint-Präsentation gehalten und soll sowohl theoretische Hintergründe als auch praktische Anwendungen beleuchten. Ich werde auch auf die Zusammenarbeit mit meiner Ehefrau und den Prozess der Co-Autorenschaft eingehen.

Ziel der Präsentation

Ziel ist es, die Bedeutung der Mehrsprachigkeit und Interkulturalität im Bildungsbereich zu unterstreichen und praktische Methoden zur Förderung dieser Aspekte im Unterricht aufzuzeigen. Zudem möchte ich die Herausforderungen und Erfolge bei der Entwicklung eines solchen Lehrmittels teilen und zur Diskussion über innovative Ansätze in der Sprachvermittlung anregen.

Prof. Dr. Vjosa Hamiti (Kosova): *Deutsche Brotkultur in Kosovo: Eine linguistische und kulturelle Analyse der Übertragung von Backwaren und ihren Bezeichnungen*

Abstract:

In diesem Forschungsbeitrag wird der Einfluss des deutschen Sprach- und Kulturtransfers auf die Produktion und die Bezeichnung von Brot im Kosovo seit den 2000er Jahren untersucht. Basierend auf dem Konzept des Kulturtransfers analysiert die Studie empirisch erhobene Daten, um zu untersuchen, inwiefern diese Verflechtungen die kosovarische Gesellschaft beeinflussen.

Es wird die enge Verbindung zwischen Brot und kultureller Identität aufgezeigt, wobei die Brotkultur als Bindeglied zwischen den verschiedenen Kulturen und Sprachen fungiert. Insbesondere die Bäckereikette "Buka" wird als Beispiel herangezogen, um den Einfluss deutscher Rezepte, Spezialitäten und Zutaten auf die kosovarische Brotlandschaft zu verdeutlichen.

Der deutsche Einfluss hat zu bedeutenden Veränderungen in der Bäckerei- und Esskultur des Kosovo geführt, einschließlich eines umfangreichen sprachlichen Transfers in der Fachsprache des Bäckerhandwerks. Diese Veränderungen stehen im Kontext einer umfassenden Transformation nach 1999. Insgesamt veranschaulichen die Vielfalt der im Kosovo erhältlichen Brotsorten und ihre sprachliche Übernahme den transkulturellen Austausch und die Dynamik, die sich aus dem Zusammentreffen verschiedener Sprachen und Kulturen ergibt.

Schlüsselwörter: Sprach- und Kulturtransfer, Brotkultur, Kosovo, Deutschland, Identität, Transformation.

Prof.assoc.Dr. Edlira Bushati (Shkodra, Albanien): *Textkompetenz als ein unverzichtbares Werkzeug für erfolgreiches Lernen*

Abstract:

Textkompetenz ist eine grundlegende Fähigkeit, die das Verständnis, die Analyse und die kritische Bewertung von Texten umfasst. Sie bildet die Basis für den Bildungserfolg und die persönliche Weiterentwicklung. Wer in der Lage ist, Texte klar und präzise zu formulieren, kann Gedanken und Ideen besser ausdrücken und effektiver kommunizieren. Textkompetenz ist ein unverzichtbares Werkzeug für den Lernprozess. Eine starke Textkompetenz befähigt Individuen, sich in kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten zurechtzufinden und aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen. In diesem Beitrag wird die zentrale Rolle der Textkompetenz im Lernprozess beleuchtet. Anhand von Textanalysen untersuchen wir, wie das Verstehen und Verarbeiten von Informationen, die Förderung kritischen Denkens, die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten und die Unterstützung selbstgesteuerten Lernens durch starke Textkompetenzen begünstigt werden.

Prof. Asoc. Dr. Kimete Canaj (Kosovo): *Deutsch als Fremdsprache im Medizinischen Bereich*

Abstract:

In meinem Beitrag werde ich mich auf die sprachlichen Herausforderungen und Chancen konzentrieren, denen sich medizinisches Personal aus verschiedenen Ländern gegenüber sieht, wenn es darum geht, Deutsch als Fremdsprache im medizinischen Kontext zu erlernen und anzuwenden. Insbesondere werde ich auf das Fallbeispiel des Kosovo eingehen und die spezifischen Herausforderungen sowie die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für medizinisches Personal aus diesem Land beleuchten. Als jemand, der sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt hat und über Erfahrung in der sprachlichen und interkulturellen Bildung im medizinischen Bereich verfügt, glaube ich, dass mein Beitrag einen wertvollen Beitrag zur Diskussion auf Ihrer Konferenz leisten kann.

Dr. habil. Ellen Tichy (Berlin, Deutschland): *Linguistic Landscape - Visuelle Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum*

Abstract:

Das Forschungsgebiet Linguistic Landscape (sprachliche Landschaften) beschäftigt sich mit der Präsenz verschiedener Sprachen im öffentlichen Raum, die i.d.R. die soziolinguistische Zusammensetzung der nationalen Gemeinschaft widerspiegelt. Zu den Formen visuell gestalteter Sprache im öffentlichen Raum gehören sowohl sogenannte top down - Repräsentationen bzw. Ausdrucksformen wie die öffentliche Orts-, Straßen- und Gebäudebeschilderung wie auch bottom up - Repräsentationen der bürgerlichen Öffentlichkeit wie Namen und Hinweisschilder von Privatpersonen Geschäften oder Vereinen etc.

In meinem Beitrag möchte ich der Frage nachgehen, wie die Präsenz von Sprache(n) im öffentlichen Raum zur Konstruktion und Aufrechterhaltung kultureller Identität(en) beitragen kann und beziehe mich dabei auf die deutsche Minderheit in Siebenbürgen. Rumänien ist im europäischen Raum einzigartig wie kein anderes europäisches Land mit 19 anerkannten Minderheiten, die einen besonderen

Minderheitenschutz genießen. Die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen (ECRM) erfasst und kontrolliert die Umsetzung der vereinbarten Aktivitäten und Schutzmaßnahmen: Eine Minderheitensprache überlebt nur dann, wenn sie überall und nicht nur zu Hause verwendet wird. Aus diesem Grund verpflichtet die Charta ihre Vertragsstaaten, den Gebrauch dieser Sprachen in buchstäblich allen Bereichen des öffentlichen Lebens aktiv zu fördern: in den Schulen, Gerichten, der Verwaltung, den Medien, der Kultur, im wirtschaftlichen und sozialen Leben und bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. [1]

[1] *Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen.*
<https://www.coe.int/de/web/european-charter-regional-or-minority-languages> [Stand 14.6.2024]

Luna Schwarzer (Tu Berlin, Deutschland): *Kunst, Sprache und Identität aus interkultureller Sicht*

Abstract:

Schwerpunkte des Vortrags:

- Die Macht der ästhetischen Erfahrung beim Erlernen einer Fremdsprache.
- Einsatz von Kunstwerken im Fremdsprachenunterricht: Eine interkulturelle Perspektive
- Die Vorstellung von drei Kunstwerken aus den Heimatländern der DaF-Studierenden

als Beispielszenarien für die Förderung, Entwicklung und Erweiterung des interkulturellen Dialogs. Theoretische Grundlagen vermitteln die erhebliche Bedeutung des Kunsteinsatzes bei der Vermittlung einer Fremdsprache unter Berücksichtigung bestimmter Faktoren der Psychologie, der interkulturellen Begegnung und der damit verbundenen Persönlichkeitsentwicklung.

Vor dem Hintergrund der in den Jahrzehnten zunehmend geförderten ästhetischen Bildung in der Forschung und Lehre wird auf die Auswirkungen der Auseinandersetzung mit Kunstbildern im Rahmen des Fremdsprachenerwerbs und ihre Rolle bei der Schulung und Einübung des Wahrnehmungsvermögens und der interkulturellen Kompetenzen von Sprachlernenden näher eingegangen.

Folgende Aspekte des Kunsteinsatzes aus interkultureller Sicht werden anhand von Beispielszenarien aus der Unterrichtspraxis ausführlicher dargestellt und diskutiert.

- ein Sich-Öffnen gegenüber dem Dargestellten (dem Vertrauten und dem Ungewöhnlichen) unterstützen,
- für Fremdes, Unstimmigkeiten und Veränderungen sensibilisieren,
- Imaginationsfähigkeit, Inspiration und Kreativität fördern,
- neue Perspektiven und Sichtweisen eröffnen und somit die Persönlichkeit von Sprachlernenden bereichern und entfalten.

In Bezug auf die bisherigen Ausführungen werden im Rahmen des geplanten Vortrags nicht nur die Vorteile und die sich ergebenden Chancen und Möglichkeiten der Interkulturalität bei der stärkeren Integration von Kunstwerken in den Lehr- und Lernprozess aufgezählt, sondern es werden Aspekte der Selbstdarstellung, Identitätsbildung und Persönlichkeitsentwicklung in der Auseinandersetzung mit der Zielsprache und Zielkultur beleuchtet und näher diskutiert.

Prof.Dr. Izer Maksuti (Nordmazedonien): *Der Anteil der Internationalismen im Fachbereich der Phonetik und Phonologie -Deren Nutzen im DaF-Unterricht*

Abstract:

Der vorliegende Beitrag untersucht den Anteil und die Bedeutung von Internationalismen im Fachbereich der Phonetik und Phonologie sowie deren spezifischen Nutzen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF). Internationalismen, Wörter oder Ausdrücke, die in verschiedenen Sprachen ähnlich oder identisch sind, spielen eine bedeutende Rolle in der linguistischen Forschung und im Fremdsprachenunterricht. In der Phonetik und Phonologie tragen sie zur Vereinheitlichung von Lautstrukturen bei und erleichtern die sprachliche Verständigung über Sprachgrenzen hinweg. Dieser Beitrag untersucht zunächst den Anteil von Internationalismen in der Fachterminologie der Phonetik und Phonologie und beleuchtet ihre Verbreitung und Bedeutung in verschiedenen Sprachen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Nutzen von Internationalismen im DaF-Unterricht. Durch die Integration von Internationalismen in den Unterricht können Lernende nicht nur ihren Wortschatz erweitern, sondern auch ihre interkulturelle Kompetenz verbessern und ein tieferes Verständnis für die deutsche Sprache und Kultur entwickeln. Darüber hinaus erleichtert der Anteil der Internationalismen im Fachbereich der Phonetik und Phonologie das Verständnis und das Lernen der Fachterminologie, indem er eine gemeinsame Grundlage für die Kommunikation und den Austausch in der wissenschaftlichen Gemeinschaft schafft. Der Beitrag stellt verschiedene didaktische Ansätze und Materialien vor, die auf Internationalismen basieren und den Unterricht lebendiger und interaktiver gestalten. Durch die Kombination theoretischer Erkenntnisse und praktischer Anwendungsbeispiele bietet dieser Beitrag einen umfassenden Einblick in die Bedeutung und den Nutzen von Internationalismen im Fachbereich der Phonetik und Phonologie sowie im DaF-Unterricht.

Schlüsselwörter: Internationalismen, Phonetik/Phonologie, Fachwortschatz, Terminologie, DaF-Unterricht

Mgr. Blanka Jenčíková, PhD. (Slowakei): *Analyse der Fachterminologie im Bereich der Autolackierung zum Zwecke der Vorbereitung auf das Dolmetschen*

Abstract:

Das Dolmetschen in der industriellen Produktion unterscheidet sich von anderen Arten des Dolmetschens durch die besonderen Bedingungen des Umfelds, in dem es stattfindet, sowie durch die Schwierigkeit der Vorbereitung für den Dolmetscheinsatz. Erschwerend kommt hinzu, dass vom Auftraggeber oft keine Unterlagen für die Erstellung eines spezifischen Glossars zur Verfügung gestellt werden, sondern im Gegenteil die Kenntnis der üblichen Fachterminologie vorausgesetzt wird. Der vorliegende Beitrag widmet sich der terminologischen Vorbereitung von Übersetzungs- und Dolmetschstudierenden auf das Dolmetschen in Automotive- Unternehmen, insbesondere in der Lackiererei. Ziel ist es, die grundlegenden Fachbegriffe aus dem Bereich des Lackierverfahrens und der Anwendung und Bedienung von Lackierrobotern zu analysieren und entsprechende Übersetzungsverfahren und -strategien darzustellen. Die Besonderheit dieser Art des Dolmetschens besteht ferner in der Verwendung von Professionalismen, die als univerbierte ökonomische Synonyme von Fachbegriffen fungieren. Wobei im deutsch-slowakischen Sprachpaar besonders im Automotive-Bereich infolge eines engen Sprachkontakts interessante sprachliche Interferenzen auftreten, für die konkrete Beispiele aus der Praxis angeführt werden.

Prof.Dr. Christos Govaris/M.A. Niki Komi/Stavroula Kaldi (Universität Thessalien, Griechenland): *Die Universität als Ort der interkulturellen Begegnung und Kommunikation -*

Probleme, Herausforderungen und Vorschläge aus der Sicht von Lehrenden und Studierenden

Abstract:

Die Stärkung des interkulturellen Austauschs und der Beitrag zum Aufbau von interkulturellen Kommunikationskompetenzen und letztlich von interkultureller Kompetenz gehören zu den zentralen Zielen des Erasmus Programms im Hochschulbereich. Wir wissen jedoch, dass interkulturelle Begegnungen nicht automatisch zum Erwerb von interkulturellen Kommunikationskompetenzen führen, geschweige denn zum Aufbau interkultureller Kompetenz, da es sich dabei um eine Reihe von individuellen Kompetenzen handelt, die sich im Laufe der Zeit entwickeln. In Anbetracht dessen ist es wichtig, die Relevanz des Erasmus Programms für das Thema *Interkulturalität*, in unserem Fall im Hochschulbereich, anhand der Erfahrungen und Perspektiven der Probanden selbst zu untersuchen. Im Mittelpunkt unserer Forschung mit Dozenten und Studierenden standen folgende Fragen: (a) welche Hindernisse für die Kommunikation mit den "Anderen" sie vorfanden, (b) welche Situationen und Ereignisse ihre Begegnung mit den "Anderen" positiv beeinflussten und (c) was sie für die Verbesserung der Bedingungen des interkulturellen Austauschs und für die Effektivität der interkulturellen Kommunikation im Bereich der Hochschulbildung vorschlagen.

Es wurden halbstrukturierte Interviews mit Dozenten und Studierenden geführt. Alle Teilnehmer hatten Erfahrung mit Erasmus. Die wichtigsten Ergebnisse der qualitativen Analyse der Daten nach Kategorien lauten wie folgt: (a) **Probleme der interkulturellen Kommunikation:** Sprachbarrieren, Missverständnisse während der Interaktion, Schwierigkeiten bei der Anpassung an die Arbeits- und Studienroutinen, Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit, Schwierigkeiten aufgrund kultureller Unterschiede; (b) **Initiativen der Dozenten zur Lösung von Problemen während der interkulturellen Begegnung/Zusammenarbeit:** schriftliche Anweisungen, Verwendung einer gemeinsamen Sprache, (c) **positive Erfahrungen während der interkulturellen Begegnung:** Überwindung von Sprachbarrieren durch regelmäßige interkulturelle Treffen, Kennenlernen unterschiedlicher Studienformen, (d) **Vorschläge von Dozenten und Studierenden zur Lösung von Problemen während des interkulturellen Treffens und der Kommunikation:** Erstellung und Verwendung mehrsprachiger Materialien, Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten in der Freizeit, Änderungen der Lehrmethoden und Betonung von Methoden, die interkulturelles Lernen fördern, (e) **Vorschläge von Dozenten und Studierenden zur Lösung von Problemen während des interkulturellen Treffens und der Kommunikation:** Erstellung und Verwendung mehrsprachiger Materialien, Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten in der Freizeit, Änderungen der Lehrmethoden und Betonung von Methoden, die interkulturelles Lernen fördern.

Aus der Analyse unserer Daten geht insgesamt hervor, dass die Sensibilität der Lehrenden und Studierenden für die Probleme und Herausforderungen, die interkulturelle Begegnungen und Interaktionen im Hochschulbereich kennzeichnen, vorhanden ist, wie auch die Bereitschaft, sich aktiv für die Überwindung von Hindernissen in der interkulturellen Kommunikation einzusetzen. Das Fehlen jedoch einer systematischen Strategie zur Förderung der Interkulturalität im Hochschulbereich setzt nach Ansicht der Interviewten den individuellen Bemühungen und Initiativen starke Grenzen.

Dr. Albana Avrami/Prof.Dr. Fatmir Vrapı (Polytechnische Universität, Tirana): *Deutsch als Fremdsprache und dessen berufliche Perspektiven für Studierende der Polytechnischen Universität*

Abstract:

"Deutsch als Fremdsprache und dessen berufliche Perspektiven für Studierende der Polytechnischen Universität". Dieser Beitrag untersucht "Deutsch als Fremdsprache" (DaF) an der Polytechnischen Universität Tirana im Kontext der beruflichen Perspektiven für Studierende.

Der DaF-Unterricht an dieser Universität zielt darauf ab, sowohl die allgemeinen Deutschkenntnisse als auch die Fachsprachkompetenz in Bereichen wie Ingenieurwissenschaften, Elektronik, Architektur und anderen technischen Disziplinen zu entwickeln.

Zunächst werde ich einen historischen Überblick geben, der zeigt, wie sich der DaF-Unterricht an der Universität kontinuierlich den Bedürfnissen der Studierenden angepasst hat.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Vermittlung deutschsprachiger Fachterminologie, die für eine erfolgreiche Karriere in technischen Berufen im deutschsprachigen Raum von entscheidender Bedeutung ist.

Die Herausforderungen für Lehrende und Studierende an einer technischen Universität wie der Polytechnischen Universität Tirana umfassen die Balance zwischen Allgemeinsprache und Fachsprache sowie die Integration moderner Lehrmethoden zur effektiven Erreichung der Lernziele. Dazu gehören praxisnahe Übungen, die Nutzung authentischer Materialien und der gezielte Einsatz digitaler Ressourcen zur Förderung sprachlicher und fachlicher Kompetenzen.

Der DaF-Unterricht an der Polytechnischen Universität Tirana spielt eine zentrale Rolle dabei, Studierende nicht nur sprachlich zu qualifizieren, sondern sie auch auf anspruchsvolle internationale Karrieren vorzubereiten. Die Verknüpfung von Sprachkompetenz und Fachwissen bildet das Fundament für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung in einer globalisierten Welt.

Schlüsselwörter: Deutsch als Fremdsprache, Fachsprache, Perspektiven, Lehrmethoden

Dr. Rada Roberta (Budapest, Ungarn): *Wie das „Restaurantführer-Projekt“ den Textlinguistik-Kurs framen kann*

Abstract:

Der Vortrag ist durch die eigene Unterrichtspraxis motiviert. Im Wintersemester 2023 wurde am Germanistischen Institut der ELTE im Rahmen eines (von mir geleiteten) Textlinguistik-Kurses ein internationales webbasiertes Schreibprojekt, genannt „Restaurantführer“-Projekt mit den Studierenden durchgeführt. Die Aufgabe der Studierenden bestand darin, über den Semesterverlauf in Kleingruppen mehrere Restaurants in Budapest zu besuchen, dort einige Speisen und Getränke zu wählen, Fotos zu machen und über ihre Eindrücke einen kohärenten Bericht auf Deutsch zu verfassen. Diese Texte wurden auf der Webseite des Projekts hochgeladen und aus ihnen entstand dann eine Art Restaurantführer. Wie sich bereits aus dieser kurzen Vorstellung herausstellt, konnten im Projekt auch fach- und berufssprachliche Kompetenzen der Studierenden im Bereich Gastronomie, gefördert werden. Aber

nicht diese stehen im Mittelpunkt meines Interesses. Im Vortrag wird aus theoretischer Sicht auf den Begriff Framing zurückgegriffen. Unter Framing wird die Einbettung eines Begriffes oder eines Themas in einen subjektiven Deutungsrahmen verstanden. Da unterschiedliches Framing unterschiedliche emotionale Bewertungen und sogar unterschiedliche Handlungen hervorrufen können, wird Framing als Methode in der politischen Kommunikation, dem Marketing und im Journalismus eingesetzt. Das Restaurantführer-Projekt wurde von mir als ein Frame, also ein Deutungsrahmen für textlinguistische Begriffe betrachtet. Der Vortrag fokussiert, wie im Rahmen eines Projektes zum Thema Gastronomie Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der germanistischen Textlinguistik gefördert und verbessert werden können. Es wird gezeigt, dass die Integration eines solchen Projektes in einen Textlinguistik-Kurs zwar eine größere Herausforderung an die Studierenden darstellt, sie kann aber auch größere Lerneffekte erzielen und auch das Reflexionsvermögen der Studierenden erweitern.

Doc. PhDr. Martina Kášová, PhD. (Slowakei): *Mit Fachbegriffen argumentieren*

Abstract:

Der Beitrag befasst sich mit dem Werk des Eperieser Arztes und Apothekers, Diplomaten und Bürgermeisters Johannes Weber. Es handelt sich um einen „physiologisch-politischen Spiegel“ mit dem Titel *Janus Bifrons. Seu Speculum Physico-Politicum. Das ist Natürlicher Regenten-Spiegel* (durch Johannem Weber bey Ablegung seines Richter-Ampts des 1661 Jahres in Eperies für gestellt), der 1662 in der Brewer's Druckerei in Leutschau veröffentlicht, in deutscher Sprache verfasst, durch Latein ergänzt wurde und den ersten Teil einer politischen Trilogie bildet. Die Analyse beschäftigt sich mit ausgewählten Fachbegriffen, mit denen Weber argumentiert und mit moralischen Werten verbindet.

Dr. Oliver Herbst (Deutschland): *Hate Speech. Wie der Unterricht in DaF und DaZ auf ein internationales Phänomen reagieren kann.*

Die Kommunikation gerade über digitale Medien konfrontiert viele junge Menschen mit einem international verbreiteten Phänomen: Hate Speech oder Hassrede. Diese problematischen sprachlichen – mündlichen wie schriftlichen – und nichtsprachlichen Textzeugnisse sollten auch im Unterricht von DaF, DaZ und Auslandsgermanistik zum Thema werden, zum Beispiel in Form von Talk-Show-, Podcast- oder Social-Media-Projekten. Eine wichtige Rolle nimmt in diesem Zusammenhang die Counter Speech oder Gegenrede ein. Lernende und Studierende können durch die gewonnene Kompetenz eine Art Multiplikator*innen-, Lots*innen- oder Mediator*innenrolle in internationalen Kontexten übernehmen.

PhD-Kandidatin Elira Xhakollari (Albanien): *Übersetzungsanalyse und -vergleich der drei Übersetzungen des Romans „Hundert Jahre Einsamkeit“ von Gabriel García Márquez: die englische, deutsche und albanische Version (Zieltext)*

Abstract:

Forschungsziel dieser Studie ist es, die Übersetzungen des 1967 erschienenen Romans „Cien años de soledad“ des Verfassers Gabriel García Márquez in drei verschiedenen Zielsprachen (Englisch, Deutsch, Albanisch) zu vergleichen und zu analysieren. Drei andersartige Übersetzungen (Übersetzern) in drei

unterschiedliche Sprachen aus verschiedenen Zeiträumen eines literarischen Ausgangstextes (Werkes) zu kontrastieren: die englische Übersetzung von Gregory Rabassa „One hundred years of solitude“ (1970), die deutsche Übersetzung von Court Meyer-Clason „Hundert Jahre Einsamkeit“ (1979) und die albanische Übersetzung von Robert Schwarz „Njëqind vjet vetmi“ (1998). Dieser Übersetzungsvergleich der drei Übersetzungen in verschiedene Zielsprachen hilft, den Originaltext aus drei anderen Betrachtungsweisen besser wahrzunehmen: aus der Perspektive und Herangehensweise des Übersetzers in Bezug auf die Absicht des Autors, seine Botschaft, seine Stimme und seinen Stil und wie diese Elemente sprachlich und kulturell in die Zieltexte übertragen werden. Die Analyse stilistischer Merkmale, Übersetzungstechniken und -strategien (Domestication und Foreignization) den Übersetzern, die Visualisierung kultureller und sprachlicher (semantischer, grammatikalischer, lexikalischer) Unterschiede und Übertragungen in Zieltexten, Übersetzungsproblematiken und die Identifizierung von Fehlern und Misserfolgen ist ein Beitrag zur literarischen Übersetzung. Diese Forschungsarbeit ist wichtig für die Übersetzung im Allgemeinen und die Übersetzungskritik im Bereich der literarischen Übersetzung. Die wissenschaftliche Methode ist eine vergleichende Analyse des Ausgangstextes (AT) mit den drei Zieltexten (ZT) anhand von Übersetzungsbeispielen, die aus diesen übersetzten Texten extrahiert wurden. Dabei werden Abschnitte des Originaltextes in der Ausgangssprache Spanisch mit denselben Abschnitten der Zieltexte in der englischen, deutschen und albanischen Version dieses literarischen Werks kontrastiert. Ziel dieser Arbeit ist es, die Übersetzungen zu bewerten und zu analysieren, indem die Übersetzungsbeispiele des AT mit den ZT gegenübergestellt werden.

Schlüsselwörter: Ausgangstext (AT), Zieltext (ZT), vergleichende Analyse, literarische Übersetzung, Übersetzungsanalyse, Textanalyse.

Prof. Asoc.Dr. Sonila Sadikaj/ Prof.Asoc.Dr Ema Kristo (Albanien): „Andere Länder, andere Sitten!“ Kulturelle und linguo-stilistische Besonderheiten deutscher und albanischer Sprichwörter im Kontrast

Abstract:

Sprichwörter sind Sprachformulierungen, denen ein besonderer Status und Wert gebührt, weil sie sowohl formell (sprachlich, stilistisch, ästhetisch) als auch inhaltlich (bedeutungsgemäß, ethisch, moralisch, philosophisch, psychologisch, kulturell usw.) von hoher Komplexität gekennzeichnet sind.

Wegen ihres facettenreichen Wesens werden Sprichwörter aus mehreren Perspektiven analysiert und sind Untersuchungsgegenstand sowohl der Sprachwissenschaft als auch der Literaturwissenschaft und Folklore, aber auch der Kultur- und Kommunikationswissenschaft. Unter linguistischer Perspektive werden Sprichwörter oft als Teil der Phraseologie im weiteren Sinne betrachtet, jedoch zeugt der Terminus „Parömiologie“/“Sprichwortforschung“ davon, dass es doch einen Unterschied zwischen ihnen und anderen phraseologischen Einheiten gibt.

Bei den Sprichwörtern handelt es sich um feste Wortverbindungen in Satzform, die eine abgeschlossene Botschaft beinhalten und vermitteln, welche aus der Volkweisheit stammt. Diese Botschaft enthält entweder eine Beurteilung, eine Feststellung oder ein Ratschlag in Bezug auf Situationen des menschlichen Lebens (sowohl unter materiellem als auch spirituellem Aspekt) und der Interaktion in der Gemeinschaft und ist in generalisierter Form versprachlicht, damit sie in jeder Zeit, jedem Ort, jeder Situation gültig und für beliebig viele Individuen zutreffend ist.

In den Sprichwörtern spiegelt sich die jahrhundertlange Volkserfahrung, die Volksmentalität, das ethisch-moralische Wertesystem einer Gesellschaft, die Psychologie und Weltanschauung eines ganzen Volkes wider und aus diesem Grund ist es hochinteressant der Frage nachzugehen, welche Universalien und Ähnlichkeiten in den Sprichwörtern zwei unterschiedlicher Völker vorhanden sind, aber auch welche Unterschiede und kulturelle Differenzen sich darin manifestieren.

Hauptziel dieses Beitrags ist es, ausgewählte albanische und deutsche Sprichwörter aus den Bereichen

Familie, Arbeit, menschliche Beziehungen aus linguistischer, stilistischer und kultureller Perspektive zu untersuchen und eine Antwort auf folgende Fragen zu geben:

1. Was zeichnet albanische bzw. deutsche Sprichwörter formell aus? Wie sind sie syntaktisch und stilistisch aufgebaut?
2. Welche sprachlichen und kulturellen Symbole sind in ihnen enthalten?
3. Aus welchen kognitiv-metaphorischen Bereichen speisen sie sich am meisten? Welche sind die typischen bildspendenden lexikalischen Felder?
4. Welche ethisch-moralischen Werte kommen in Erscheinung?
5. Worin bestehen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sprichwörtern des Deutschen und Albanischen bezüglich oben erwähnter Aspekte?

Ph-D-Kandidat Daniel Leka und Prof. Dr. Brikena Kadzadej (Albanien): *Sprachliche Interferenzen zwischen dem Albanischen und Deutschen im Deutschstudium und ihre Bewältigung*

Abstract:

In diesem Beitrag werden wir die inter- und intralingualen Interferenzen von albanischen Deutschstudenten untersuchen. Interkulturelles Lernen und Kommunikation sind wesentliche Komponenten des modernen Fremdsprachenunterrichts. Das Erlernen einer Fremdsprache ermöglicht den Lernenden den Zugang zur Kultur und Geisteswelt des jeweiligen Volkes und bildet somit die Grundlage für interkulturelle Verständigung. Die Beherrschung der Fremdsprache ist dabei eine notwendige Voraussetzung. Ein altbewährtes und in jüngerer Zeit wieder anerkanntes Prinzip des Fremdsprachenerwerbs ist, dass das Lernen einer Fremdsprache nicht ohne Bezug zur Muttersprache erfolgen kann. Sprachliche Interferenzen, insbesondere Interferenzfehler, stehen im Fokus dieses Beitrags, wobei diese Fehler auf grammatischen und lexikalischen Ebenen analysiert werden. Diese Fehlleistungen sind vielschichtige Sprachphänomene, die auf verschiedenen Sprachebenen auftreten können, den Lernprozess begleiten und die sprachliche Kommunikation stören können.

Das Interferenzphänomen wird objektiv betrachtet als Störung des jeweiligen Sprachsystems angesehen. Subjektiv jedoch hat die Interferenz für Zweisprachige eine unterstützende Funktion: In

In "Sprachnot" greifen sie auf Sprachmuster der anderen Sprache zurück, um Lücken zu füllen, sich präziser auszudrücken und komplexe Strukturen zu vereinfachen (Kielhöfer & Jonekeit, 1983, S. 79). Ziel dieses Beitrags ist es, die Interferenzerscheinungen bei albanischen Deutschlernern im interlingualen grammatischen und lexikalischen Bereich systematisch aufzulisten, zu beschreiben und entsprechende Schlussfolgerungen über solche sprachlichen Äußerungen zu ziehen. Für diesen Beitrag wurden relevante wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Sprachwissenschaft, Methodik und Didaktik herangezogen.

Schlüsselwörter: *Spracherwerb, kontrastiv, Fehler, Interferenz, Sprachsysteme*

PhD-Kandidatin Elona Rira/ Dr. Marisa Janku (Albanien): *Nonverbale Interaktion im DaF-Unterricht in Albanien: Eine wissenschaftliche Untersuchung der Lehrer-Schüler-Kommunikation*

Abstract:

In diesem Beitrag wird die Bedeutung der nonverbalen Interaktion im Lehrprozess, insbesondere im Kontext des Fremdsprachenunterrichts, untersucht. Dabei wird betont, dass neben den sprachlichen Bausteinen wie Wörtern und Grammatik nonverbale Signale entscheidend zur Kommunikation beitragen, indem sie Nuancen, Emotionen und soziale Kontexte vermitteln. Der Unterricht wird als ein komplexer

pädagogischer Prozess dargestellt, der durch strukturierte Kommunikation gekennzeichnet ist und nicht nur inhaltliches, sondern auch soziales und allgemeines Wissen vermittelt. Ein besonderer Fokus liegt auf den dynamischen Interaktionen zwischen Lehrern, Schülern und ihrer Umwelt, die den Unterricht als Gesamtheit definieren (vgl. Rosenbusch, 2004: 50).

Zunächst wird eine Betrachtung der Begriffe Kommunikation und Interaktion vorgenommen, die als eng miteinander verwoben dargestellt werden. Diese dienen dazu, die Wechselwirkungen zwischen Individuen zu beschreiben, die zur Herstellung von Verbindungen dienen. Des Weiteren erfolgt eine Analyse des nichtverbalen Lehrerverhaltens in und vor der Klasse, wobei besondere Bereiche der nonverbalen Kommunikation hervorgehoben werden. Es wird darauf hingewiesen, dass eine offene und einladende Körpersprache eine positive Lernumgebung fördert, während eine klare und deutliche Stimme mit angemessenem Tonfall die Aufmerksamkeit der Schüler lenkt und das Verständnis fördert. Es wird postuliert, dass hochwertiger Unterricht nicht nur die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrer-Schüler-Interaktion positiv beeinflussen sollte, beispielsweise durch die Förderung der Schülerbeteiligung im Unterricht (vgl. Seidel, 2003, S. 72). Des Weiteren wird die Bedeutung nonverbaler Signale der Schüler während des Unterrichts

herausgestellt, insbesondere hinsichtlich der Erkennung und Behandlung von Störungen im nonverbalen Bereich durch die Lehrkraft. Dabei wird betont, dass eine aktive Beobachtung der nonverbalen Kommunikation der Schüler durch den Lehrer erforderlich ist, um sicherzustellen, dass diese sich verstanden und unterstützt fühlen. Diese Untersuchung stützt sich auf Literaturquellen aus den Bereichen Methodik, Didaktik und Pragmatik sowie auf empirische Beobachtungen und den Austausch mit Fachkollegen.

Schlüsselwörter: Interaktion, nonverbal, DaF-Unterricht, Schüler, Lehrer, Beobachtungen

PhD-Kandidatin Vezire Krasniqi / Dr. Bashkim Toska (Kosovo-Albanien): Visuelle Kommunikation im Deutsch-albanischen Unterricht: Eine interkulturelle Betrachtung

Abstract:

Als Forschungsgegenstand dieses Beitrags dient die visuelle Kommunikation, welche den Lernprozess der deutschen Sprache unterstützt. Visuelle Kommunikation wird in Form von Bildern, Grafiken, Videos usw. dargestellt und findet ihren Einsatz auch im Deutschunterricht. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden Begriffe wie „Abbildung“, „Diagramm“, „Grafik“, „Bild“ und „Illustration“ als „Visualisierungen“ bezeichnet. Der Begriff „Visualisierung“ bezieht sich sowohl auf den Prozess als auch auf das Ergebnis eines Designprozesses (vgl. Erlhoff/Marshall 2007: 439). Im heutigen Deutschunterricht werden am häufigsten Bilder eingesetzt, sodass das Bild als Ausgangspunkt für sprachliche Aktivitäten dient. Mithilfe von Bildinterpretationen üben Schülerinnen und Schüler, Vermutungen anzustellen und ihre Emotionen oder Meinungen auszudrücken. Diese Übungen fördern zudem das interkulturelle Verständnis der Bilder, das das kulturelle Wissen der albanischen Lernenden geprägt ist. Besonders wenn Schüler aus einer anderen, albanischen Kultur Bilder wahrnehmen und verstehen, sehe ich keinen Bedarf, die ästhetische Wirkung objektiv zu betrachten. Vielmehr ist es wichtig, die Bilder aus verschiedenen Perspektiven zu interpretieren und einen offenen Dialog zu führen, der sowohl der eigenen als auch der fremden Kultur Raum für Entdeckungen und Erkenntnisse bietet. „Ein Bild spiegelt eine Welt, eine Kultur wider, und zwar des Landes, in dem das Bild entstanden ist.“ (Macaire/Hosch 1996:19)

In diesem Beitrag werden wir versuchen, kurz auf das Konzept der Visualisierung einzugehen, ihre Rolle im Fremdsprachenunterricht zu beleuchten und dabei insbesondere ihre interkulturelle Bedeutung zu betrachten. Zusätzlich werden wir Tipps für die Arbeit mit Bildern im Deutschunterricht für albanische Lernende geben. Für diese Untersuchung stützen wir uns sowohl auf die Fachliteratur der Methodik und Didaktik als auch auf unsere Erfahrungen im Lehrbereich.

Schlüsselwörter: Visualisierung, Bild, Deutschunterricht, interkulturell, Verständnis

PhD-Kandidatin Anxhela Belkovi (Albanien): *Versprachlichung der Emotion "Scham" im Deutschen und Albanischen anhand von phraseologischen Einheiten.*

Abstract:

In der Sprachvermittlung und Interkulturalität gewinnt immer mehr große Bedeutung, wie verschiedene Kulturen miteinander in Beziehung stehen. Im Zusammenhang mit diesem Aspekt gehört zu den Leitlinien dieses Beitrags die Verknüpfung zwischen der Sprache und Emotion in der deutschen und albanischen Sprache. Inwiefern können eigentlich diese zwei Sprachen verschiedene Wahrnehmungen und Reaktionen vermitteln, bzw. wie die Emotion mögliche Universalität oder Ähnlichkeit der beiden Sprachen darstellt und wie stark die Bedeutung von Emotionen auf dem kulturellen Aspekt geprägt wird. Die emotionalen Begriffe und Ausdrücke können durch verschiedene Mittel geäußert werden, sowohl verbal als auch nonverbal. In der interkulturellen Kommunikation, bzw. in der verbalen Kommunikation wird zum Ausdruck gebracht, wie die Ähnlichkeiten und die Unterschiede wegen historischer und kultureller Einflüsse der Länder überwunden werden und dadurch wie das sprachliche Kommunikationsuniversalismus geäußert werden kann. Zwar greift man oft auf verschiedene Ausdrucksmittel, aber Phraseologismen spielen eine große Rolle in der zwischenmenschlichen verbalen Kommunikation. Deshalb widmet sich dieser Artikel dem Emotionsausdruck, der mithilfe der lexikalischen und phraseologischen Einheiten der albanischen und deutschen Sprache geschildert wird. Obwohl die albanische und deutsche Sprache aus unterschiedlichen Kulturen und Konzepten kommen, zeigen die Phraseologismen und ihre wunderbaren Ausdrücke gemeinsamen ähnlichen Einfluss von der Emotion. Eine dieser Emotionen ist Scham, die in diesem Beitrag als eigene Kategorie behandelt wird. Als Quelle dieses Beitrags und der Korpusanalyse werden die phraseologischen – idiomatischen Wörterbücher des Deutschen und Albanischen verwendet.

Majlinda Sommer LL.M. (Göttingen, Deutschland): *Die Macht des Geschriebenen: Gedanken und Beispiele zur Verschriftlichung von Rechtsansprüchen und Gewaltenteilung in interkulturellen Kontexten*

Abstract: Dieser Beitrag analysiert die divergierenden Ansätze zur Verschriftlichung von Privateigentum und deren soziale Implikationen in den Kontexten Deutschlands und Albaniens. Besonders wird auf potenzielle Missverständnisse und semantische Fehler hingewiesen, die insbesondere bei der Übersetzung zwischen dem Deutschen und dem Albanischen auftreten können. Ein wesentlicher Vorteil einer schriftlichen Rechtskultur liegt in ihrem Schutz für individuelle Rechtsträger, die nicht durch familiäre Netzwerke unterstützt werden können. Diese Abstraktion des Rechts setzt einen Standard, der unabhängig von wechselnden politischen Rahmenbedingungen Bestand hat. (Nußberger 8-11, Thiele 79-84) Diese Untersuchung beginnt mit einem Überblick über die relevanten Begrifflichkeiten, um eine Grundlage für die interkulturelle Analyse zu schaffen.

Anschließend werden anhand konkreter Fallstudien, in diesem Fall zwei Kaufverträge für Eigentumswohnungen, die Thesen vertieft und daraus Empfehlungen zur Bewältigung der kulturellen Unterschiede abgeleitet. In Albanien bleibt weiterhin eine mündliche Tradition präsent, weshalb eine qualitative und quantitative Steigerung der Verschriftlichung angestrebt wird. Ziel ist es, ein Herrschaftssystem zu etablieren, das die resultierende Rechtssicherheit legitimiert und durchsetzt.

Schlüsselwörter: Verschriftlichung, Privateigentum, interkulturelle Analyse, Rechtssicherheit,

Empfehlungen.

Literatur:

Nußberger Angelika: Die Menschenrechte, München, C.H.Beck, 2021

Thiele Alexander: Das Grundgesetz verständlich erklärt. Ditzingen, Reclam, 2023